

Wien 11. August 1922.

Verehrter Freund! Niemand man auch zur Pflichterfüllung er-
 zogen ist und den seinen durch ein langes Leben nachzukommen
 suchte, steht doch plötzlich einmal eine auf, die zu tun bitter
 schwer wird. So geht es mir heute! Ich hatte es für richtig
 kaum warmen Interesse für meine unglücklich Vaterstadt
 die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse in ihr
 darzulegen, und es graut mir davor von Geld zu reden.
 Jede Geselligkeit, jede Freude am Verkehr wird uns, die wir
 gewohnt waren von Literatur, von Kunst und Reisen,
 von menschlichen Problemen zu reden, durch das unaus-
 gesetzte Gespräch über „Valuta“, Preis und Steuerung völlig
 verleidet. Es ist dagegen nicht anzukommen; beginnt
 man auch mit Goethe nach fünf Minuten sieht man tief
 zwischen Karloffeln und Kohle. Wunderbar ist es
 nicht, denn der überwiegende Teil der früheren wirklich
 guten Gesellschaft ist ja von der Sorge um das tägliche
 Brot, im buchstäblichen Sinne des Wortes, erdrückt.

Trotz aller Zeitungsberichte, trotz allen Interesses
 des Einzelnen dafür, weiss das Ausland meiner Über-
 zeugung nach doch nicht, wie es hier steht. Am
 wenigsten wissen es die Fremden, die herkommen,
 sie bewohnen die eleganten Hotels, besuchen die
 feinen Restaurants und was an ihnen vorbeiz-
 flutet sind wieder Fremde, neuer Reichtum
 oder auch alter. Denn trotz der Entwertung der
 österreichischen Krone giebt es natürlich auch
 alten Reichtum, der sich von selbst verlaugend-
 facht hat. Es ist nicht zu vergessen, dass, was
 jetzt auseinandergefallen ist, bis vor Kurzem
 ein grosses Reich war. Es sind demnach hier
 noch viele, die Fabrikten in Böhmen und Ungarn,
 Wald- oder anderen Besitz in Polen oder Rumänien
 haben. Die meisten haben aus Sicherheitsgrün-
 den die Zugehörigkeit eben zu jenem neuen
 Staat erworben aus dem sie ihre Einkünfte be-
 ziehen. Nur selten war einer steifnackig und

blieb Oesterreicher auf die Gefahr von Kampf und Einbusse.
 Was muß noch ein unglückseliger Nothvogel von
 Gerechtigkeit voranbringen ist dies "Niemer Hädel" das tief
 greifend und das unglücklich ist, dass ich noch jagete.
 Was ich nicht dieses ist, das die Gerechtigkeit, tiefes
 jagete die Kaiserin zuwider, ohne Krieg von Gerecht.
 Was in Kleinbürgertum = Gerechtigkeit = Arbeiter =
 Bundespalastkonferenz die Gerechtigkeit von der ich als tiefste
 Gerechtigkeit - die Kaiserin ist ich immer noch
 glücklich!

Freiwillig hat sie sich die "nie" mit ihren geliebten
 Gerechtigkeit die Gerechtigkeit Gerechtigkeit selbst gemacht. Das
 ist die Gefahr von der ich zu befehlen, das einfache
 Gerechtigkeit ist tiefste, Gerechtigkeit. Die vielen unglückseligen
 Gerechtigkeit Gerechtigkeit das Niemer Hädel Gerechtigkeit von der
 Gerechtigkeit - ich nicht Gerechtigkeit Gerechtigkeit,
 ich Gerechtigkeit von Gerechtigkeit, ich tiefste Gerechtigkeit
 - alles geht sie die Gerechtigkeit Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit
 wird die Gerechtigkeit, Gerechtigkeit Niemer Hädel auferstehen.
 Die große Zeit - das Gott erbarmen - hat sie mit weg
 gesetzt.



Ich will Ihnen, verehrter Freund, aber lieber pro-
 bene Zahlen vorführen als mein Herz überfließen
 lassen.

Ich beginne mit den Lebensmitteln.

Frieden.			Mehlt.	
Hiter: 33 Heller	milch		1540	Dinonen
Kilo: 4 "	Wartoffel		2100	"
1 Laib 24 "	Brot		2490	"
4 "	Brödchen		160	"
Kilo 2 Kronen	Butter		28,100	"
" 28 Heller	Wohl		3,300	"
" 2 Kr. 50 "	Schweinefett		20,000	"
" 80 "	Zucker		10,000	"
" 4 "	ei		500	"
Kilo 4 Kr. 40 Heller	Filet (Ochz)		11,000	"
" 5 "	Kalbfleisch		16,000	"

Dazu Butter 100 Kilo in Frieden in '0
 handreich ganz 4 Kronen, Gerechtigkeit ab Gerechtigkeit
 (gepakt)

31. 471) Thronen mit Zubehörung und Hüftgeld 10000 Kr.
 mastr. ~~1000~~. Zinn mittelgroß Krübler ~~10~~ 36 Thronen zuzugeben
 35,000. Zinn ^{3 Thronen} ~~1000~~ 5000, Wapffuder abrupf, Zinn
 Stück ~~100~~ 80 Zinn 800 Thronen. Zuzufügen Arbeit-
 zeit 7-7 Mfr, jetzige 8-4 Mfr.

Au der Weltkrise, die das eigentliche für fast keine
 zudere ist: vierzig 40 Thronen, Thron 120 Mfr.
 fließt mit Auckale, in Düstflerend Spazou 4-
 ununt, vierfroppe Spize mit Hoff, atauer feth, Hat-
 für, tausend Thronen. Polenta mit chus 4000 Thro-
 nen. Pfeffer 80 Thronen. Dabei haben die Wiener
 stätticheu Pfriinder, also die Thronen, die die
 Gemeinde zu erhalten hat, im Monat sage und
 schreibe: 44 Thronen 52, höchstens 60 Thronen.
 Ein Arbeiter, der in der Woche 50,000 Thronen,
 also im Monat 200,000 verdient, erklärt nicht le-
 ben zu können. Er kann auch nicht lägglich den
 hiter Wein trinken, den er für nötig hält und dessen
 billigste Sorte bereits 3200 Mfr. kostet. Der Thron!

Dass den allen kleinen Rentnern und Rentnerin-
 nen, die mit 100 Thronen Zinsen monatlich ihre Al-
 tersauskommen hatten, nichts übrig bleibt, als still
 zu verhungern, ist zweifellos. Die Pfriinder helfen
 sich wohl zum grossen Teil durch Betteln.
 Vorübergehende geben oft tausend Thronen aus der
 Westentasche und gehen sie den Bettenden an der
 Strassenecke.

Vor den ganz teuren Restaurants drängen
 sich, im Gegensatz zu all dem, die Thronen bis
 sie einen Platz bekommen können. Dabei sind
 die Preise so: diese oeufs pochés mit nicht fri-
 scher, sondern Conserventomatensauce am
 Tage, wo ein 8 im Laden 450 Thronen gekostet
 hat, 3500 Thronen! Folgendes diner für 2 Per-
 sonen: 2 Trebsensuppen, 1 gekochtes Rinder-
 fleisch mit Kartoffeln und Sauce, ein Cotelette
 mit Spinat, eine kleine patisserie, eine
 Scheibe Melone, 2 Noceataffen Pfeffer, eine
 gelbe Flasche osterreichischer Rotwein, zwei
 Brötchen - zwischen 38 und 39 tausend

Krone. Trinkgeld wenigstens 10%.

Anderes: Fahrt auf der elektrischen 14 Heller = 260 Kronen. Eine Erhöhung steht bevor.

Bekleidung: Nach Mass gemachte Damenbesley, Stiefelsetten 26 Kronen = 160,000. Herendstiefel 200,000.

Herrenanzug 45 Kronen = 210,000, Herrenhemd 4 Kr. = 30-40,000, Wildlederhandschuhe 75,000, gewebte 80 Heller

2,500 Kronen, Bücher, Jos erscheinen fast alle deutschen Bücher im deutschen Reich, zu den horrend gestiegenen

Preisen werden hier noch 30% zum Stand der Markt hinzugezählt, so kostet z. B. eine Bändchen Nummer

Beckmanns Universallbibliothek zehn Mark. Die Mark zu 70 Kronen = 920 Kronen, Kleinoklav. [franzos, Die

Lesee" 80 Seiten. Grössere Werke bestehen aus zwei und mehr Nummern, kosten das dem entsprechend Mehrfo-

che, lesen ist also auch verwehrt. Die heikbibliothek, gebührt ist von 3 Kronen monatlich, für vier Bände

gleichzeitig auf 4000 Kronen gestiegen. Dabei kommt sie wegen der theuren Strassenbahn für die chiden

überhaupt nicht in Betracht. Verchter Freund, von den genannten Preisen sind wohl manche während ich

schreibe, schon überholt. Ein Bogen Paetpapier kostete vorige Woche 200 Kronen - was mag er heute

kosten? Die "Neue Freie Presse" für August 1922 8000 Kronen gegen 3 Kronen fünfzig Heller im Juli

1914. Post: Österreich, Deutschland 10 Heller = ~~20~~ 25 Kronen, vom 21. August 100 Kronen, Zustand

25 Heller = 300 Kronen. Telefon gemittelt mit drei anderen Abonnenten 100 Kronen = ~~1000~~

20,000. Gas ein Meter 130 Kronen gegen 17 Heller gestricheltes Licht Elektrowattstunde 30 Kronen gegen

7 ^{rezept} Alle diese kostbaren Zahlen schliessen so viel behahren, Hunger und Herzleid in sich, dass sie

sich zu einer grossen Tragödie erheben, erschütternder als manche, die im Nothwen über die Bühne wandelt.

Ich denke, sie genügen, um Sie zu Renen zu betahren, wenn Sie es nicht schon lange wären,

wie ich weiss, die der Überzeugung sind, dieser unglücklichen Stadt muss geholfen werden. Die

heute erdrückt von der Feilen Last in ihr dahin



Vina 2/8 22.

Hoopster voor Profasser! 2 Lucifa, konuud, siera postkaats sind wef
 inschepdelij. - Is was in 2 buffavolies gau wayes doo kange-
 beifso, juba mis wef heigzig yoffubend. Wönike wef wef
 wef rorichbar. Is vollockam fädel is buifvareffal
 Gocke - baranne Willemet - usovaeffew! - Geiger: fiedew
 * hibaettier! Kauer is mis wef bezaftan: 60 Mark.
 do doo fiftige volkiesant 30% mis wef buifvareffal
 doo haatz dufpfläyft, so konuud alleo dieret
 bezoyares billigao. - in baranne C. juba is mis
 roffels, abas mit drey bebaoffen doo buifvareffal fupant.
 litta alk hfu! die bebaoffen lantet, beifvareffal hiedew
 von Alitia foveruod. Van misser vbaiffen foveruod
 ibeoffat? - 7/8 Misfiveruod Kruinola: beffewod, wef
 nief auf die fiveruod gebote fiv fva foveruod. fiv
 alk doo befafto bolikal - die weffigen fvaiffe weffigen
 mis mis foveruod, mit mit vialoo hufe konuud is
 fiv wef fupfollam bolkaas fiv, voveruod foveruod foveruod
 so, die buifvareffal mis wef, so weffewo fiv.
 Cotta fiv abgeoffat: Misfiveruod, von alleo foveruod foveruod.
 hettland is mis beffewo mis wef weffewo, 8/8 - - -
 Vielleicht fiv die yao mis zu foveruod? foveruod beffewo
 mis foveruod, mis wef foveruod fiv foveruod, mis die
 "Perle" mit foveruod fiv. Misfiveruod is dieo foveruod
 woveruod foveruod wef Madel in die hand, so woveruod
 gaba foveruod mis, abas doo foveruod mis so mis
 uboo fiv! - Misfiveruod fiv dieo mis doo beffewo,
 auf doo die alle dieo fiv mis Misfiveruod
 gaba mis wef foveruod. - Mis foveruod foveruod
 fiv. Misfiveruod is mis so weffewo foveruod,
 mis Misfiveruod, doo weffewo foveruod, foveruod
 doo foveruod mis wef wef weffewo, baido
 woveruod fiv so Misfiveruod. fiv. Die foveruod die
 mis foveruod.

Mit tiefem Grüßen an die
 garen Villa
 J. J.



L

Zu N. N. 187 482

schleichen, sind ja nicht schuldig an Krieg und Kriegsnot. Wenn denn Strafe sein soll - ich glaube Jeder hat genug gelitten - die alten Rentner, die glaubten des Lebens Kampf hinter sich zu haben, die Kranken, die geistige Hilfe verdienen nicht Strafe, sondern Erhebung aus ihrem Elend. Ob sie kommen wird, wie sie gebracht werden kann? Weisst' ich's, dann stünde ich nicht ganz klein im Dunklen, sondern gehörte zu den grossen Weltbeglückerten!

Ich schliesse mit den wärmsten Wünschen für Sie, Ihr Vaterland und das glückliche Holland, das allen Schrecken des Krieges ferne bleiben konnte und freundlich und hilfreich sein durfte"

Ihre

Therese Franzos